

# Wochenblatt

## für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 37.

Freitag, den 12. Mai

1876.

Zufolge Anzeige vom 9. dieses Monats ist heute auf dem Folium 30 des hiesigen Handelsregisters die am 1. dieses Monats neu errichtete Firma: „**Hoffmann & Kohlmann**“ in Wilsdruff und als deren Inhaber Herr Karl Gotthold Oswald Hoffmann und Herr Gustav Adolf Kohlmann daselbst eingetragen worden.

Wilsdruff, am 11. Mai 1876.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Dr. Gangloff.

### Bekanntmachung.

Geschehener Anzeige zufolge ist das bei hiesiger Sparkasse auf den Namen **Ernst Ritter** in Untersdorf ausgestellte Einlegebuch No. 12493 dem Einleger abhanden gekommen.

Mit Hinweigung auf § 18 des für genannte Sparkasse geltenden Regulativs wird der etwaige Inhaber dieses Einlegebuchs andurch aufgefordert, seine Ansprüche an dasselbe, wenn er solche zu haben vermeint, bei Verlust derselben, binnen drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der hiesigen Sparkassenverwaltung anzuzeigen.

Wilsdruff, den 5. Mai 1876.

Die Sparkassendeputation das.  
Ficker, Bürgermeister.

## Wilsdruffer Jahrmarkt Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Mai.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 11. Mai 1876.

Die Verhandlungen in der 2. sächsischen Kammer über die Regierungsvorlage betreffend den Ankauf der Leipzig-Dresdner Bahn durch den sächsischen Staat, denen seit Wochen das ganze Land mit Spannung entgegengesehen, haben nunmehr gestern stattgefunden. Der Debatte lag ein zustimmendes Majoritäts- und ein ablehnendes Minoritätsvotum von Seiten der Finanzdeputationen zu Grunde. Nachdem in 5stündiger Debatte so manches scharfe Wort für und wider den Ankauf dieser Bahn gesprochen worden, wurde zur Abstimmung verschritten und die Regierungsvorlage mit 49 gegen 22 Stimmen angenommen, ob zum Nutzen des Landes, muß die Zukunft lehren. Hoffen und wünschen aber wollen wir, daß es die Herren Abgeordneten, nachdem sie durch diesen Kauf so tief in den Staatsfessel greifen, es bei späteren Verhandlungen berechtigten Verlangen und Bedürfnissen des Landes gegenüber ihren Wählern durch die durchaus nicht stichhaltige Redensart: „es lernt zu viel Geld kosten“, nicht entgelten lassen, sondern dem Grundsatz Geltung verschaffen: „Hat der Staat hunderte von Millionen flüchtig zu Militärbauten und zum Ankauf von Bahnen, so muß auch noch Rath werden, wirkliche Bedürfnisse und gerechte Forderungen des Landes zu befriedigen, um so dem Volkswillen gerecht zu werden — und darin wollen wir den endlichen Ausbau der Bahnstrecke begriffen wissen, um welche unsere Stadt und weiteste Umgegend wie schon bei früheren so auch bei dem gegenwärtigen Landtage petirt hat. — Und nachdem der Staat nun die Leipzig-Dresdner Bahn gekauft hat, ist derselbe nach unserer Meinung verpflichtet, diese Strecke auszubauen, um damit den Steuerzahlern zu zeigen, daß er diese Gegend nicht ganz vernachlässigen will. Oder ist bisher einmal etwas geschehen für unsere Stadt und Umgegend? Nein! Trotz des billigsten Grundwerthes, trotz der gesunden Lage, trotz der Nähe der Residenz ist bei den vielen staatlichen Bauten (Anstalten aller Art) unsere Stadt nicht ein einziges Mal in Berücksichtigung gezogen worden, was allerdings immer wieder in dem Mangel einer Bahnverbindung mit gelegen hat, ein Grund mehr dafür, daß unsere oben ausgesprochenen Wünsche Berücksichtigung finden möchten.

Die eingetroffenen neuesten Nachrichten aus dem türkischen Reiche lauten immer bedenklicher. An allen Orten tauchen für die Pforte neue Schwierigkeiten auf und es gehört wohl ein guter Glaube dazu, wenn man annehmen wollte, daß die Ruhe im Orient demnächst wieder eintreten werde. Trotz aller Rüstungen, die man in Constantinopel vornimmt, und ungeachtet aller Truppenversendungen nach den Donauprovinsen ist bekanntlich von einem durchschlagenden Erfolg gegen die Insurgenten in der Herzegowina und in Bosnien noch nicht die Rede gewesen. In den kaukasischen Provinzen gährt es, wie wir schon berichteten, unter der mohamedanischen Bevölkerung, Serbien und Montenegro stehen auf dem Sprunge mit ihren Streitkräften, thätig in die Empörung einzugreifen und jetzt kommen zu all diesen Verlegenheiten noch weitere. Einmal ist jetzt auch in Bulgarien, dem friedlichen, dessen Bewohner, den kurzen Sonnenblick der Verwaltung durch Midhat Pascha ausgenommen, durch Jahrhunderte an Mißregierungen jeder Art sich so gewöhnt haben, daß sie gegen jede Ausschreitung ihrer Bedrücker abgestumpft scheinen, die Unzufriedenheit mit der Tyrannei der von der Pforte entsendeten Beamten in helte Empörung ausgebrochen, die freilich von dem electrischen Draht als „bedeutungslos“ bezeichnet wird. Diese Empörung ist jedoch, falls sie weit um sich greifen sollte, sehr bedeutungsvoll, denn sie gefährdet die an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen im Rücken. Weiterhin meldet der Telegraph ein Ereigniß aus Salonichi, welches zu ernstem Einschreiten der Mächte Anlaß geben kann, wenn es auch, wie gleich bemerkt sein mag, in keinem Zusammenhang mit den Bewegungen in den andern türkischen Provinzen steht. In der Hafenstadt Salonichi haben nämlich bedeutende Unruhen zwischen Mohamedanern und Griechen stattgefunden. Leider sind hierbei der deutsche und der französische Consul ermordet worden, die Autorität der türkischen Behörden reicht bis jetzt nicht hin, die Ruhe wieder herzustellen, ja man befürchtet weitere Ausschreitungen, da keiner der Anstifter verhaftet ward. In Frankreich ertheilte die Regierung beim Eintreffen dieser Nachricht sofort Befehl zur Absendung einer Geschwaderabtheilung und es dürfte wohl zum Schutze der in Salonichi lebenden Deutschen auch ein deutsches Kriegsschiff hinbeordert werden. Es gährt also ebenfalls in den vom Aufstande nicht berührten Provinzen, Zündstoff scheint zur Genüge vorhanden zu sein,

und die Erbitterung der Türken gegen die christlichen Untertanen kann zu ernstlichen Zusammenstößen führen. Mit all diesen Fragen muß sich nunmehr die vielbesprochene Berliner Conferenz beschäftigen; ob eine baldige Abhülfe der Nothlage der türkischen Regierung geschaffen werden wird, dies möchte man füglich bezweifeln. In Berlin, Wien und Paris faßt man die Vorgänge in Salonichi sehr ernsthaft auf und ist überzeugt, daß nach sofortigem Meinungsaustausche eine schnelle Genugthuung von der Pforte gefordert werden wird. Die Regierung in Constantinopel hat nun alle ihr zu Gebote stehende Mittel ergriffen, um den Mächten zu zeigen, wie fatal ihr die gedachten Ereignisse sind. Der Sultan ließ persönlich dem deutschen und dem französischen Gesandten sein Beileid ausdrücken, während Kriegsschiffe und Truppen nach dem Orte des Aufruhrs abgesandt wurden. Satisfaction wird demnach ohne Zweifel die Pforte den Mächten gewähren, aber sie wird denselben wohl schwerlich die Ueberzeugung beibringen können, daß sie im Stande ist, Vorkommnisse solcher Art für die Zukunft hintanzuhalten.

Berlin, 9. Mai. Die deutsche im Mittelmeer kreuzende Corvette „Medusa“ erhielt den Befehl, sofort von Messina nach Salonichi abzugehen. Die Cabinette von Petersburg und Wien beorderten gleichfalls Kriegsschiffe in die türkischen Gewässer nach Salonichi.

Eine sehr erfreuliche Frucht der Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens ist die neue Bestimmung, daß Telegramme, welche durch die Post weiter befördert werden sollen, zwar als eingeschriebene Briefe behandelt, aber nicht mehr wie früher mit Porto belegt werden. Ist der Bestimmungsort Postort, so ist nicht einmal Eilbestellgebühr zu bezahlen.

## Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Zwei Höfe.“ „Schein und Sein.“

(Fortsetzung.)

3.

Sie haben mich geleitet, als ich mich fortgemacht, —  
Sie haben krank zum Sterben mich wieder heimgebracht.

Chamisso.

Fünfzehn Jahre waren seit den im ersten Kapitel geschilderten Ereignissen verstrichen.

Wir finden den damals noch jungen Mann der Hütte, merklich gealtert, in dem weiten Saale eines Schlosses wieder, in finstern Gedanken auf und nieder gehend.

Eine wilde, geräuschvolle Vergangenheit mußte an seine heißlopfenden Schläfe gepocht, finstere Leidenschaften verheerend in seiner Brust gehämmert haben, denn das damals so frische, jugendliche Gesicht trug den Stempel frühen Alters. Sein früher lockschwarzes Haar hatte schon einige Silberstreifen, die in solchen Jahren nicht auf ein „ausgelebt“, sondern „ausgebrannt“ sein schließen ließen.

Nur seine Gestalt war stärker, kräftiger geworden, die früher etwas zu schmalen Schultern schienen jetzt besser jedem Unglück trogen zu können, denn sie hatten sich zu voller Mannesweite ausgedehnt.

Und nach all diesen Veränderungen würde man schwerlich in dem jetzigen Herzog Boleslaus von Brieg jenen Eindringling der Waldhütte wieder erkannt haben. Nur das früher schon dunkel aufflammende Auge hatte jetzt etwas noch Düsteres, Unheilverkündenderes, und der entschlossene Zug seines Gesichtes war bis zum Starrsinn verhärtet.

Die junge unglückliche Mutter, die damals sich schmerzlich von ihrem Kinde trennen mußte, war die Tochter des Königs Wenzel von Böhmen, jetzt Boleslaus Weib. Da sein Vater früh verstorben, war er vom Böhmenkönig an den Hof genommen und dort erzogen worden, denn die Väter hatten schon ihre Kinder in der Wiege mit einander verlobt.

Aus dem Breslauer Kloster hatte sie die Furcht vor Entdeckung bald hinweg und zu einer in Sagan residirenden Tante getrieben, die alt und halb blind, den Zustand ihres Gastes nicht gewahrte. Ihr Kammermädchen wurde bestochen, die übrigen bekamen das junge Weib nicht zu Gesicht. Endlich aber fühlten sich die Flüchtigen auch dort nicht mehr sicher, und Boleslaus hatte die Hütte im Walde aufgesucht, seinen Pagen aber, wie wir wissen, noch in Sagan zurückgelassen, um etwaige Briefe von seinem Schwiegervater in Empfang zu nehmen, und so gelang es, sich vor Entdeckung zu schützen und ohne den geringsten Argwohn nach Prag zurückzukommen.

Eine Königstochter, eine künftige Herzogin durfte nicht der Schande allgemeiner Verachtung anheimfallen, dies war Boleslaus treibender Gedanke und deshalb seine an Grausamkeit grenzende Härte.

Der Page Georg war nach kurzem Herumstreifen in der Welt ganz ruhig wieder zu Boleslaus gekommen, mit dem Bericht, der kleine Ludwig sei bald nach ihrer Abreise gestorben.

Boleslaus sah ihn streng und durchbohrend an: „Der Knabe ist nicht todt, das lügst Du — und wenn er's wäre, dann trägst Du selbst die Schuld und sollst es büßen!“ Er streckte die Hand aus, ihn zu züchtigen, da mußte ein anderer Gedanke ihm durch die Stirn fahren, denn er sagte jetzt ruhig:

„Georg, das war sehr leichtsinnig, doch ich will Dir verzeihen, unter dem Beding, auch Margareth zu berichten, daß der kleine Ludwig todt, sag' ihr, daß er still und freundlich verschieden.“

Georg suchte, in diesem Augenblicke erst fühlte er einen Vorwurf über den Leichtsin, mit dem er die arme Margareth so tief und schneidend verwunden wollte, aber es war nicht viel zu besinnen, hier

drohte eine strenge Strafe, dort galt es, nur die Lüge zu wiederholen, und er willigte ein, um freventlich in die Brust der Mutter einen Giftpfeil des Schmerzes zu schießen, tiefer und tödlicher, als es Beide geahnt.

Und was bewog Boleslaus zu diesem Schritt?

Er wollte noch ferner für den Kleinen sorgen, aber dem unaufhaltsam fortzagenden Schmerz der Mutter ein Ende zu machen — wenn er todt, dann mußte sie über seinen Verlust zur Ruhe kommen, es war ja ein natürliches Unglück, dem sich durch nichts entgegenzusetzen ließ, und dann wollte er dem Drängen seiner künftigen Frau, das er bestimmt erwarten konnte, ihr den Jungen gleich nach der Hochzeit zurückzugeben, vorbeugen. Jahre mußten erst vorüberbrausen, ehe er diesen Schritt wagen durfte, dies war sein fester Entschluß, und lieber wollte er sie jetzt täuschen, als täglich, stündlich dies Andringen um ihr Kind ertragen, dem er doch entschieden nicht stattgeben wollte. Er log sich selbst vor, um so beglückender würde dann für sie die Nachricht sein, daß es noch lebe. Georg, nicht er, war ja in dem Falle nur der Betrüger.

König Wenzel hatte ihre Verbindung erst auf das kommende Jahr festgesetzt — wach' lange Zeit, während Margareth, deren ganze Liebe zu ihrem Kinde von Neuem erwachte, fortwährend ihren Verlobten bat, doch jetzt Alles zu bekennen und Ludwig heimzuholen. Dem mußte, wiewohl auf grausame Weise, ein Ende gemacht werden.

Der Schmerz des jungen Weibes war ein herzzerstreuender, und Boleslaus bereute bald seine rasche That, ohne aber in sich die Kraft zu finden, seine Schuld und die Wahrheit zu bekennen. Oft fehlt selbst kräftigen Charakteren jener Muth, selbst dann die Wahrheit zu sagen, wenn sie uns die von Andern erworbene Zuneigung und Achtung kostet, und man schleppt lieber die Kette des eigenen verdammenden Bewußtseins mit sich herum, erträgt, wenn auch im Innersten gedemüthigt, unverdiente Berthschätzung, als durch ein offenes Bekenntniß allen Schein und Schimmer über den Haufen zu werfen und mit Entschlossenheit von Neuem die verlorene Achtung wieder zu gewinnen.

Der junge Boleslaus hatte ein Jahr nach seiner Flucht den Besitz seines verwaisten Herzogthums angetreten, und sein erste That war, wie wir gelegentlich erfuhren, die Bestrafung der Glogauer Herzöge und Wiedereroberung eines großen Theils der früheren Besitztümer.

Jetzt wollte er dem Münsterberger Herzoge auf den Leib rücken, der auch noch ein früher geraubtes Stück Land im Besitz hatte. Die Pläne waren alle geschmiedet, ihm fehlte nur noch eines — Geld dazu, denn er hatte das Sparen und Haushalten nie geliebt, und bei Gelagen und Banket wurden die Einkünfte des die Nachwehen des Tartareneinfalles noch spürenden Landes leichtsinnig verschleudert.

Gab es gerade keine Fehde, dann begann daheim ein tolles Leben; die Seele des Herzogs mußte sich fortwährend in den Strudel wilder Lust stürzen, um, wie er vermeinte, sich recht „herzoglich“ anzutoben. Zwar gab es noch Stunden, in denen in ihm der bessere Mensch zurückkehrte, in denen er sich sogar des tollen Treibens schämte, aber Margareth's tief verlegtes Gemüth vermochte dann nicht so leicht den Reuigen freundlich aufzunehmen und sich zu jener Entschlossenheit aufzuraffen, die zur glücklichen Stunde das verlorne Herz wieder erobert.

Sie weinte in solchen Momenten still vor sich hin und fühlte in diesem flüchtigen „zu ihr Zurückkehren“ erst recht das Herbe ihres Verlustes. Ein erträutes, glückliches Gefühl würde ihn gefesselt, die halb erstorbenen Gefühle der Zuneigung von Neuem belebt haben. Diese weichen Thränen, dieser verschlossen stumme Schmerz scheuchte ihn aber schnell zurück und jagte ihn zu neuen, noch wilderen Zerstreuungen.

Er konnte nicht ahnen, wach' wunderbare Veränderung sein liebend Wiederkommen in ihr hervorbrachte. Der Sonne warmer Strahl durchzittert den dichten Nebelschleier und drückt die düsteren Wolken nieder — einzelne Tropfen suchen den Weg zur Erde, man zürnt ihnen nicht — nur der heftige, aufbrausende Charakter des Herzogs wollte sogleich eine wolkenfreie Stirn, ein klares Auge, auf daß ihn nichts empfindlich an sein schweres Murecht gemahne. In diesen Thränen lag kein Vorwurf, es waren nur die Vorboten eines hellen Tages. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Tharandt. Im hiesigen Forste wurde am 4. Mai in der Nähe der Köhlerhütte ein Lämmergeier geschossen. Das schöne Exemplar, ein Männchen, soll ausgestopft und der zoologischen Sammlung der Akademie Tharandt einverleibt werden.

Dippoldiswalde. In Beerwalde brannten am 4. Mai das Bertholdische Gut und das Wunderwaldsche Wohnhaus total nieder. Die Ursache des Feuers ist Brandstiftung, deren das 15jährige Kindermädchen A. Döring bereits geständig ist.

Roswein, 8. Mai. Am 6. d. stürzte eine vom Schmiedemeister und Achsenfabrikant Wolf neu erbaute Dampfesse, welche über 60 Ellen hoch war, bis auf die halbe Höhe herab, nachdem die Arbeiter dieselbe kurz vorher verlassen hatten. Die stürzenden Massen zertrümmerten das an demselben Tage erst gerichtete, zehn Meter entfernte Fabrikgebäude. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Cantate

Vormittags predigt Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt Herr Diaconus Canitz.

Früh 1/2 8 Uhr Beichte.

# Die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschlag zu billigen Prämiensätzen.  
Die Durchschnittsprämie der 1. Classe beträgt per 1875 nur 87½ Pfg. pr. 100 Mark Versicherungssumme.  
Bei mehrjährigen Versicherungen wird entsprechender Prämienrabatt gewährt.  
Als Bezirksdeputirte fungiren

Herr Gutsbesitzer **Funke** in Hühndorf und  
Herr Gutsbesitzer **Missbach** in Cottewitz.

Zur Vermittelung von Versicherungen und zu jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten Vertreter gern bereit.  
Dresden, im April 1876.

Die Subdirection  
der Allgemeinen Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft.  
**W. Hönicke.**

Herrmann Günther, Hauptagentur in Wilsdruff.  
C. M. Ulbricht, Agentur in Neukirchen.  
August Siegert, Agentur in Weistropp.

## Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehensgesuche vermittelt  
**Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

**Spareinlagen** werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst.  
**D. O.**

## Auction.

Freitag, den 19. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

sollen im Hause **Rosengasse 82** nachfolgende Gegenstände versteigert werden: Obstleimern mit Steifen und Körben, Ackerpflug mit Gezünge, zwei Eggen, 1 einspänn. Bretwagen mit Rüstleitern, 1 kleiner Wagen, 1 Kutschgeschirr, 2 Pferdekummete, 1 Gemüseschrank, 1 Talgpresse, mehrere Wirthschaftsgeräthe und Kleidungsstücke.  
Wilsdruff, den 9. Mai 1876.

## Strohauction.

Mittwoch, den 17. Mai, vorm. 9 Uhr,

sollen in **Tanneberg** die den dortigen Schulgebäuden entnommenen theilweise noch gut erhaltenen Schobe partienweise öffentlich versteigert werden.

Der Schulvorstand.

## Auf gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt meine Färberei und Druckerei mit Dampfbetrieb eingerichtet habe und es mir daher möglich ist, alle Stoffe, als Wolle, Sammet, Seide Halb- und Baumwolle zu färben und zu drucken und in Zeit von 8-9 Tagen zurückzuliefern, Trauerfachen liefere ich schon in 4-5 Tagen zurück.

Annahmestelle befindet sich bei Frau verw. **Lorenz**, Wilsdruff, Freiburger Straße, woselbst stets die neuesten Muster zur Ansicht ausliegen.  
Achtungsvoll

**Oskar Lorenz** in Burzen.

## Fertige Arbeitshosen,

das Paar von 3 Mark an.

**Echt englische Lederhosen,**

ausgezeichnete Qualität, das Paar zu 10 Mark.

Fertige Westen, Blousen, Hemden, Schürzen,  
empfiehlt **Moritz Wehner**, Freiburgerstr.

Alle Sorten Bau-Sand, scharfer Kiesel-  
Sand zum Ziegeldacheindecken, schöner  
gelber, gewaschener Garten-Sand

ist billig zu haben beim Gutsbes. **Bachmann** in Sora.

**Eisenbahnfrachtbriefe,**

Wechselformulare,

Schreib- und Briefpapiere,

hält vorräthig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

## Prämiirt 1867 in Paris! Weißer Brust-Syrup

von

G. A. W. Mayer in Breslau und Wien.

Laut K. K. Patent vom 7. December 1858. Z. 130.645  
durch Schutzmarke vor Fälschung und Nachahmung gesichert.

### Erprobtes Hausmittel.

Von vielen ärztlichen Autoritäten seit 17 Jahren empfohlen gegen veralteten Husten, andauernde Heiserkeit, Verschleimung Reuchhusten, Katarrhe, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Katarrh, Bluthusten, Blutspen und Asthma. (Siehe med. Dr. Rud. Weinbergers, pract. Arzt in Wien, „Krankheiten der Athmungsorgane“. Leipzig bei Gustav Bräuns 1863.)

Nur allein ächt zu haben in Wilsdruff bei den Herren **Th. Ritthausen** und **B. Moyer**, in Rossen bei Herrn **A. Kliemann** und in Weissen bei Herrn **C. E. Schmorl**.

## Robert Bernhardt,

23 Freiburgerplatz 23.

Sammet-, Seiden-  
und Modewaaren-Manufactur  
gegründet 1865.

**Billigste und beste Bezugsquelle**

für Käufer im Ganzen und im Einzelnen.

Seit 1. November 1874 billige,  
aber ganz feste Preise.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre S. S. 500 poste restante Carlsruhe (Baden) einzureichen.

### Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden

Sommer-Fahrplan vom 28. April 1876 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Abfahrt von Dresden, Gasthaus  
Dresdner Straße daselbst. zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

**Täglich**

früh 6½ Uhr und Nachm. 4 Uhr.  
Tourbillet früh nach Dresden  
und Abends von Dresden  
à Billet 80 Pfg.

**Täglich**

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.  
Tourbillet früh von Dresden  
und Nachm. nach Dresden  
à Billet 1 Mark.

**F. A. Herrmann**

150 Gebund Besenreißig

sind billig zu verkaufen in No. 23 in **Schmiedewalde**.

En gros

# Grösstes Lager

en detail.

## Sonnenschirme

für Herren und Damen in neuester und elegantester Façon, unter Zusicherung der billigsten Preise.

## Regenschirme

in Double- und Glace-Seide, Zanella, Alpaca und Baumwolle, unter Garantie der billigsten Preise. Reparaturen und Bezüge werden prompt und gut ausgeführt.

Wilsdruff.

Carl Ed. Reichel,  
Schirmfabrikant.

### Die Fichte- & Seifenhandlung von Heinrich Wolf in Wilsdruff am Markt No. 102

empfehlst stets ausgetrocknete Seife bei reeller Bedienung.  
**Beste Talgkernseife**, a Pfd. 54 Pfg. bei 10 Pfd. 50 Pfg.  
**Gute Kernseife**, a Pfd. 50 Pfg. bei 10 Pfd. 46 Pfg.  
**Harzkernseife**, a Pfd. 40 Pfg. bei 10 Pfd. 37 Pfg.  
**Eschweger Seife**, 8 Pfd. 3 Mark.  
**Glycerinseife** in Stücken zu 10, 20, 35 und 40 Pfg.  
**Eibischwurzelseife** von A. Baumann, 3 Stück 50 Pfg.,  
größere Stücken 3 Stück 1 Mark.  
Ferner: **Genfer Waschweiss, Haaröl, Pommaden  
Stärke, Soda**, ganze und klare.

Einen Posten recht schöne

### Kleiderstoffe

im Preise von 33 bis 70 Pfg.  
empfehlst Carl Kirscht.

### Emmenthaler Schweizerkäse,

prima Qualität, empfing und empfehlst bestens  
J. E. Böhmer.

### 800 Pkd. Paar Patent-Stiefeleisen

empfehlen zu Fabrikpreisen per Duzend 60 Pfg.  
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

### Loose

zur 1. Dresdner Hundausstellung, à Stück 1 Mark, empfehlst  
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

### Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hier-  
durch ergebenst an, daß ich das

### Glasergeschäft

meines seligen Vaters übernommen und in derselben Weise wie bis-  
her fortführen werde; mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein,  
dem mir zu Theil werdenden Vertrauen gerecht zu werden, bitte  
daher um das Wohlwollen eines geehrten Publikums und zeichne  
Hochachtungsvoll

Wilsdruff, 7. Mai 1876. Wilhelm Weber,  
Glaser.

### Baumwollene Strick- & Häkelgarne,

Bestgarn, seidene Sammet- und Atlasbänder, Spitzen,  
Blonden, Knöpfe, Rockborden, Eisengarn, Fischbein,  
Belgischen Näh- und Maschinen-Nollenzwirn, Mailän-  
der Näh- und Maschinenseide in großer Auswahl empfehlst  
billigst

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

### Lehrlingsgesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat die Weiß- und  
Butter-Bäckerei in Dresden zu erlernen, findet einen Lehrmeister.  
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Am Dienstag Abend wurde beim Spaziergang durch die Stadt  
eine goldene Broche verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Alle älteren Holzgeldreste und sämtlicher Feldpacht, welcher  
bis Pfingsten nicht berichtet ist, wird unnachlässig dem Gericht  
übergeben.  
Herrmann Klötzer.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

### Fertige Hosen und Westen

à Hose und Weste 6 Mark.

### Echt englisch Leder

empfehlst billigst

Eduard Wehner,  
Meißner Straße.

### Ausserordentliche Generalversammlung der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Wilsdruff,

(eingetragene Genossenschaft.)

Sonntag den 20. Mai c. im hiesigen Rathhaussaale.

Der Eintritt erfolgt Nachmittags 3 Uhr, punkt 4 Uhr wird der  
Saal geschlossen.

Wegen sehr wichtigen Verhandlungen (Directorialangelegen-  
heiten) und den zu fassenden Beschlüssen müssen wenigstens  $\frac{1}{2}$   
der Mitglieder anwesend sein und ist es dringender Wunsch, daß alle  
Auftraggeber zu dieser Versammlung sich einfinden möchten.  
Wilsdruff, den 12. Mai 1876.

Der Verwaltungsrath,  
Moriz Hoyer, Vorsitzender.

### Heute Freitag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln bei  
H. Holfert.

### Heute Freitag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln,  
wozu freundlichst einladet  
W. Hamann.

Sonntag den 14. Mai

### Jugendkränzchen

anf dem Lindenschlößchen,  
wozu ergebenst einladet  
der Vorstand.

### Lindenschlößchen.

Sonntag empfehlst von 3 Uhr an  
frische Käsekäulchen  
G. Günther.

### Gasthof zu Grumbach.

Sonntag den 14. Mai

### CASINO,

wozu freundlichst einladen  
Die Vorsteher.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller  
Theilnahme, welche unserer unverglichen  
Gattin und Mutter sowohl während ihrer  
Krankheit, als auch bei ihrem Begräbniß zu  
Theil geworden, sagen wir hiermit Allen  
unseren herzlichsten Dank.

Die Familie Hempel.